

Der tschechische Komponist Georg Druschetzky (Jiří Družický) avancierte vom Oboer zum Kapellmeister in der Militärmusik, wurde 1777 Landschaftspauker in Linz, wo er sich um die Förderung des Musiklebens verdient machte unter anderem mit musikalischen Akademien zur Fastenzeit. Nach kurzer Tätigkeit als Musikalienhändler und Musikalienverleger siedelte er 1786 nach Preßburg (Bratislava) über und trat in die Dienste des Grafen Anton Grassalkowitz von Gyarak, der eine eigene Hauskapelle unterhielt. Um 1796 führte ihn sein Weg nach Budapest, wo er 1807 Compositeur und Musikdirektor bei Erzherzog Joseph Anton Johann wurde.

Druschetzky's kompositorische Arbeit ist vor allem der Bläsermusik verpflichtet. Sie weist eine frische, musikantische Grundhaltung auf, ist aus der Nähe zur Klassik empfunden, bleibt aber der gesellschaftlichen Musizierpraxis verbunden.

Max Regers Trio für Violine, Viola und Violoncello d-Moll op. 141b entstand in glücklich-unbeschwerter Musizierlaune in Jena im Frühjahr 1915 und ist bezeichnender Ausdruck jener Mozartschen Durchsichtigkeit und kunstvollen thematischen Filigranarbeit, die den Spätstil des Komponisten charakterisiert. Es ist eine Kostbarkeit intimer Kammermusik, voller Klangzauber. Dem ausdrucksmäßig tief schürfenden Einleitungssatz (Allegro) folgt der innige Gesang des Variationssatzes (Andante molto sostenuto) mit sieben vorwiegend melodisch-figuralen Veränderungen. Die abschließende frohgelante Tanzfuge (Vivace), deren Engführungen selbst noch locker balanciert werden, macht das Werk besonders fesselnd. Der Aufbau ist geistvoll-spielerisch. Das Fugenthema wurde aus Motiven des Variationsthemas entwickelt.

Siegfried Thiele wurde 1934 in Chemnitz geboren und studierte von 1953 bis 1958

an der Leipziger Musikhochschule Komposition bei Wilhelm Weismann und Johannes Weyrauch sowie Dirigieren, danach war er Meisterschüler von Leo Spies an der Akademie der Künste zu Berlin. Seit 1962 wirkt er als Dozent für Komposition an der Leipziger Musikhochschule. Er schrieb Orchester-, Vokal- und Kammermusikwerke. Über Praeludia et Cantus für Flöte, Violine, Viola und Violoncello äußerte der Komponist: „Das Stück entstand Anfang 1978 im Auftrag der Dresdner Philharmonie. Drei kurzen Sätzen (den Präludien) folgt ein breiter ausgeführtes Gesangsstück (Cantus). Jeweils eines der Instrumente prägt das musikalische Geschehen der einzelnen Sätze, sei es durch solistisches Spiel oder durch Hervortreten aus dem Gesamtgefüge. Der Cantus wird eingeleitet durch ein gleichsam diffuses Kammermusik-Tutti, aus dem sich alsbald eine Cello-Cantilene herauslöst – das bestimmende Moment dieses Satzes. Gegen Schluß des Werkes finden Erinnerungen statt an die jeweiligen Sprechweisen der einzelnen Instrumente in den vorangegangenen Präludien. Die besänftigende Ruhe des Cello-Tons läßt – allen Bemühungen um individuelles Sprechen zum Trotz – Eintracht und Stille entstehen.“

Franz Xaver Süßmayr erhielt Ausbildung in Gesang, Violine, Orgel und Musiktheorie sowie in Philosophie und Jura. Seit 1788 lebte er in Wien, dort erhielt er von Mozart und Saliéri Kompositionsunterricht. Ab 1792 trat er in Wien und Prag als erfolgreicher Bühnenkomponist hervor. 1794 wurde er Kapellmeister der deutschen Oper am Wiener Nationaltheater. Sein musikalischer Nachlaß – eine große Anzahl Opernkompositionen, Kirchen- und Instrumentalmusik – wurde zum größten Teil vom Hause Esterházy erworben. Er wurde von Konstanze Mozart mit der Vervollendung des Mozart'schen Requiems beauftragt. Seine musikalische Erfindung trägt epigonale Züge, vorwiegend geprägt vom Geist seines großen Lehrmeisters.